SCHLUSSBERICHT

ZUM FESTIVAL 2025

Das Solokonzert der dänischen Posaunistin Maria Bertel setzte einen fulminanten Schlusspunkt unter das Festival 2025, das nach zehn Tagen erfolgreich zu Ende ging. Nein, das Wetter war es ganz sicher nicht, was dazu beigetragen hat, dass die fünfte Ausgabe von KLANG MOOR SCHOPFE die Erwartungen übertraf. Es war immer wieder regnerisch und herbstlich kühl, und an einigen Tagen fegte ein ungemütlicher Biswind über das Moor. Das Publikum liess sich davon nicht abhalten. Die gegenüber 2023 nochmals deutlich gestiegene Zahl von 3300 Besuchenden (Installationen und Begleitprogramm) belegt eindrücklich, dass KLANG MOOR SCHOPFE kein Schönwetter-Event ist, sondern durch die künstlerische Qualität der Installationen und das höchst vielfältige, attraktive und überraschungsreiche Begleitprogramm überzeugt. Neben neu gewonnen Gruppen von spezifisch Interessierten kann das Festival mittlerweile auf ein eigentliches Stammpublikum zählen.

Bespielt wurden 12 Schöpfe auf dem Festivalgelände sowie das Museum Gais und erstmals die reformierte Kirche Gais, wo Peter Conradin Zumthor sein Glockenprojekt «con sordino» realisierte. Mit den zwei «Aussenspielstellen» und der Festivaleröffnung auf dem Dorfplatz wurde in noch stärkerem Masse das Dorfzentrum von Gais in die Aktivitäten des Festivals eingebunden.

Das ausgebaute niederschwellige Vermittlungsangebot mit Artist Talks, Workshops, Soundwalks und geführten Rundgängen zu den Installationen stiess auf sehr grosse Nachfrage. Aber auch die Konzerte und Sound Performances, die Diskussionen und Panel-Gespräche sowie die von sieben Ostschweizer Partnerinstitutionen kuratierten Veranstaltungen fanden regen Anklang. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Bei den Begleitveranstaltungen wurden 1500 Einzeleintritte verzeichnet. Das ist dreimal mehr als 2023.

Der Austausch mit der experimentellen Musikszene der Westschweiz ist dem künstlerischen Leiter und Initiator Patrick Kessler ein grosses Anliegen. Erfreulich, dass auch 2025 die Gelegenheit vom Publikum genutzt wurde: Das Panel-Gespräch und die drei qualitativ herausragenden Konzerte, mit denen sich das Lausanner Avantgarde-Festival LUFF präsentierte, waren sehr gut besucht. Zum erfreulichen Ergebnis beigetragen haben zudem eine Reihe von Neuerungen und Optimierungen, insbesondere im Bereich der Festivalgastronomie, was sich in höheren Einnahmen niederschlug.

Appenzellaria: Vanessà Heer setzt sich in ihrer Arbeit mit lokalem Brauchtum auseinander. | Bild: Christian Schröckel.

FACTS & FIGURES

Rund 3300 Besucher*innen haben 2025 die Installationen und/oder eine Veranstaltung des Begleitprogramms besucht. Das entspricht gegenüber 2023 einer Zunahme von 25 %. Das rege Publikumsinteresse schlägt sich auch in der Schlussrechnung 2025 nieder, die ein unerwartet positives Ergebnis zeigt.

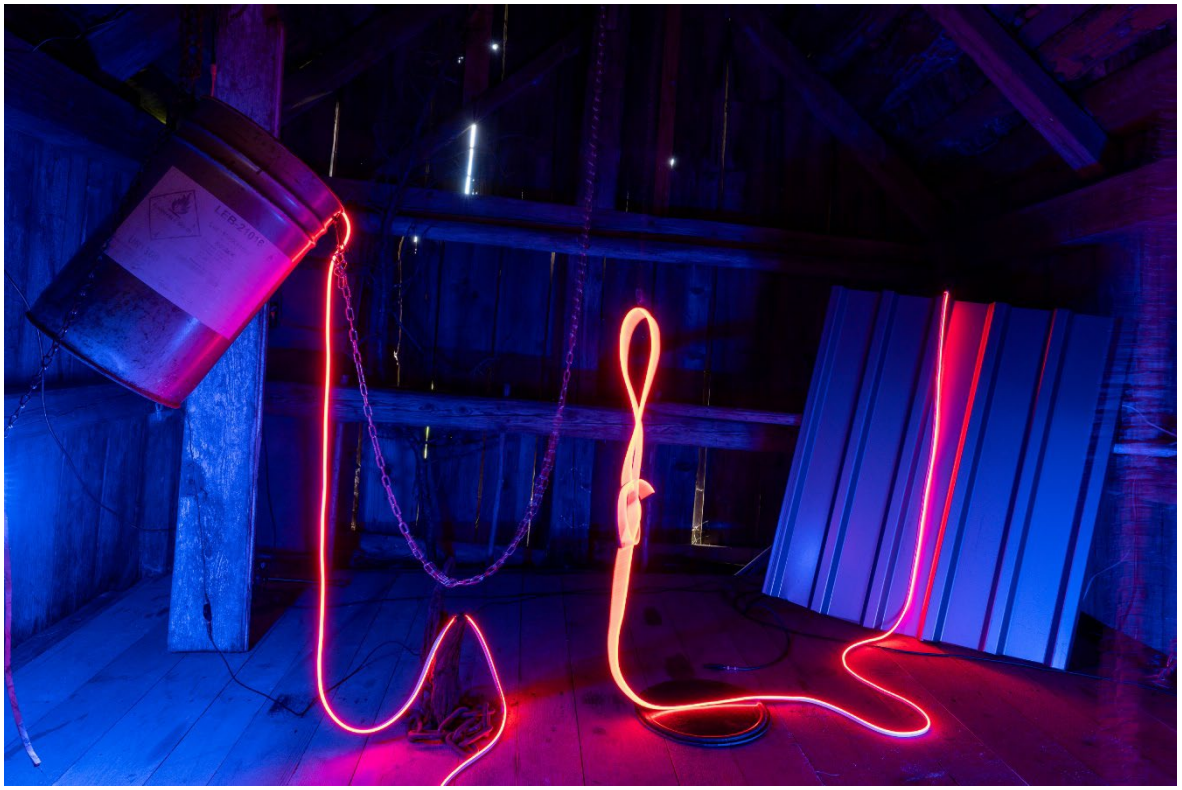
Die Ticket-Einnahmen liegen rund 20 000 Fr. über Budget. Dazu beigetragen hat zum einen, dass gegenüber 2023 leicht mehr Tagespässe zu Fr. 55.- bzw. 35.- abgesetzt wurden; zum andern die rund 1500 Besucher*innen, die eine der Rahmenveranstaltungen besuchten.

In der Festivalgastronomie - erstmals mit getrennten Ausgabestellen für Essen und Getränke - wurden die budgetierten Einnahmen dank einem neuen Schichtsystem bei den freiwilligen Mitarbeitenden, längeren Öffnungszeiten, optimierten Abläufen und der grossen Zahl von Besucher*innen um mehr als 50 % übertroffen.

Dank sorgfältigem Umgang mit den verfügbaren Mitteln wurde der budgetierte Betrag beim Aufwand nicht ausgeschöpft.

Die Schlussrechnung 2025 weist ein Plus von rund Fr. 22 000.- aus. Dieser Gewinn, der massgeblich auf den eigenerwirtschafteten Mitteln aus Ticketing und Festivalgastronomie beruht, erlaubt es dem Trägerverein, die Organisation des Festivals 2027 mit einer gewissen Planungssicherheit anzugehen und Rückstellungen für künftige Ausgaben zu tätigen.

Auch wenn die diesjährigen Erfahrungen darauf hindeuten mögen, dass sich das Festival in den vergangenen fünf Ausgaben einen festen Platz in der Agenda der Kulturszene erarbeitet hat und auf ein Stammpublikum zählen kann, der Publikumsaufmarsch bei einem Outdoor-Anlass, der in einer Randregion stattfindet und über keinen Parkplatz verfügt, bleibt eine sehr volatile Grösse. Die neuesten Erhebungen des BAK zum Kulturverhalten der Schweizer Bevölkerung von 2024 zeigen zudem, dass sich die Eintrittszahlen nach Corona nicht mehr erholt haben und der Besuch von Kulturveranstaltungen tendenziell in allen Sparten rückläufig ist. Das Leitungsteam von KLANG MOOR SCHOPFE wird auf diesem Hintergrund auch für die kommenden Ausgaben zurückhaltend optimistisch budgetieren.



Elegant wie ein japanisches Windspiel: Installation von Kanako Saito. | Bild: Christian Schroeckel.

INSTALLATIONEN

Herzstück und Basis des Erfolgs sind ohne Zweifel die Installationen in den Schöpfen im Moor, das einzigartige Zusammenspiel von Landschaft, Architektur und Kunst. Die 14 eingeladenen Kunstschaffenden aus der Schweiz, aus Europa, aus Japan und aus den USA markierten unterschiedliche künstlerische Positionen und Generationen, was den Rundgang zu den Schöpfen und zu den zwei «Aussenstellen» im Dorfzentrum von Gais zu einer eigentlichen Tour d'Horizon der zeitgenössischen audiovisuellen Kunst machte.

- Die junge Newcomerin Kanako Saito aus Japan, die erstmal in der Schweiz ausstellte, entzückte das Publikum mit einer grellbunten, von den Wind- und Wasserspielen ihrer Heimat inspirierten Lichtklang-Installation (Schopf #5).

- Der arrivierte deutsche Konzeptkünstler Olaf Nicolai bespielte Schopf #9, wo sich jeweils um die Mittagszeit Dutzende von Besucher*innen einfanden, um nicht zu verpassen, wenn der Sportschütze in der Installation «Every Day at Noon» auf eine Papierblume schoss. Der eine oder die andere liess sich im dazugehörigen «Stübli» nieder, genehmigte sich einen Whiskey aus der bereitgestellten Flasche und harrte der Schüsse, die da von der LP kamen.

- Viel karger, aber nicht minder abgründig, war das Werk des gefeierten Ostschweizer Künstlers Roman Signer, der mit einer Kugel, die über den Dachfirst eines versinkenden Schopfs rollt und in einem Wasserfass landet, auf spielerische Weise den Charme des Vergänglichen zeigte (Schopf #6).

- Es gehört zur DNA des Festivals, dass sich die eingeladenen Künstler*innen mit Vorgefundenem und lokalen Gegebenheiten auseinandersetzen. Während die in Zürich und Trogen lebende Vanessà Heer die männlich geprägte Appenzeller Volkskultur mit Klanginterventionen zu unterlaufen versuchte (Schopf #12), beschäftigte sich das schweizerisch-polnische Künstlerinnen-Duo Mercedes Borguńska und Giulia Hess mit leuchtenden Mikroorganismen, die sie in der Umgebung ihres Schopfs vorgefunden hatten (Schopf #1).

Komm auf die Schaukel! Dorit Chryslers interaktive Installation «Calder Plays Theremin». | Bild: Christian Schroeckel.

- Im Museum Gais zeigte das niederländisch-spanische Künstlerduo Bosch & Simons scheppernde Klangobjekte, die sie aus alten Gaiser Metallgefässen kreiert hatten. Die musikalische Qualität von Güllenrohren konnte das Publikum in der von Thomas Stüssi & Benjamin Fritz konstruierten Gaiser Schopf-Orgel testen (Festivalzentrum, Westfassade).

- Zu den Publikumslieblingen zählte die scheinbar mit leichter Hand realisierte Vogelstimmen-Installation von Marianne Halter und Mario Marchisella. Das Werk basiert auf dem Fakt, dass Singvögel Handymelodien in ihr Repertoire aufnehmen. Künstlerisch überzeugend hat das Schweizer Duo das Spannungsverhältnis von Natur und Technik thematisiert (Schopf #7).

- Ebenfalls von wissenschaftlichen Tatsachen inspiriert waren die Arbeiten von Claudia Stöckli und Tim Shaw. Stöckli ging den Auswirkungen von steigender Luftfeuchtigkeit auf Klangkompositionen nach (Schopf #2), während der britische Künstler Tim Shaw mit einem Ensemble von wunderbar fragilen, gläsernen Geräten wissenschaftliche Beobachtung mit sinnlicher Erfahrung verband, indem er anschaulich und hörbar machte, wie sich Licht in Bilder, Wärme in Klang und Elektrizität in Bewegung umwandelt (Schopf #8).

- Brachialer präsentierte sich die Arbeit der Ex-Sonic-Youth-Musikerin und Künstlerin Kim Gordon: Ihre Videoinstallation, bei der sie mit der Gitarre über Metallobjekte auf einem Schrottplatz scheuert, brachte den von ihr gewählten Blechschopf zum Beben (#3).

- Instrumente standen auch im Zentrum der folgenden Werke: «Asphalte» des Westschweizer Duos Florian Bach und Alexandre Babel wurde in einem schwarzen Raum präsentiert. Ein mit Bitumen überzogenes, stillgelegtes Schlagzeug und sein Gegenpart, ein golden leuchtender Fels, erzeugten eine irritierende, meditative Atmosphäre der Klanglosigkeit (Schopf #4)

- Sphärisch dagegen waren die Klänge, die die Theremin-Virtuosin Dorit Chysler aus den USA ihrem Instrument in der Videoarbeit «Calder Plays Theremin» entlockt, kontrastiert vom Soundtrack, den das Publikum live schaukelnd erzeugte (Schopf #11).

- Wie eine Ansammlung futuristischer Instrumente wirkte die kinetische Licht-Klang-Installation «Le Slie's» der Schweizer Klangkünstler Roberto Maqueda und Fabrizio di Salvo, die sich den Doppler-Effekt von Lesley-Lautsprechern zunutze macht (Schopf #10).

- Peter Conradin Zumthor zeigte in seiner Arbeit «Glocken – con sordino» wie faszinierend die Wirkung ist, wenn vertraute «Ur-Klänge» wie Kirchenglocken manipuliert werden. Seine gedämpften, nicht mehr schlagenden, sondern hallenden Glocken hüllten den Dorfplatz von Gais mehrmals täglich in eine ungewohnte, sanfte Klangwolke und bildeten für viele Besucher*innen einen lang nachhallenden Schlussakkord unter ihren Rundgang.

Bei Wind und Wetter: Die Nachfrage nach geführten Rundgängen war riesig. | Bild: Nicholas Schärer.

BEGLEITPROGRAMM

Es ein zentrales Anliegen von KLANG MOOR SCHOPFE, die Installationen nicht isoliert als Einzelwerke zu zeigen, sondern im Kontext des kreativen Schaffens der beteiligten Künstler*innen. Das Begleitprogramm 2025 umfasste rund 90 Begleitveranstaltungen. Über 30 Konzerte und Klangperformances, DJ Sets und Listening Sessions, 12 Artist Talks, Führungen, Sound Walks und Nachtspaziergänge, Diskussionen, Panelgespräche, Workshops und eine Video-Night gaben Gelegenheit, die Künstler*innen und ihre Arbeit über die Installation hinaus kennenzulernen und eröffneten gleichzeitig vielfältige Begegnungsmöglichkeiten mit audiovisueller Kunst und experimenteller Musik. Artist Encounters boten zudem Raum für spontane Performances und Interventionen der anwesenden Künstler*innen.

Die Veranstaltungen fanden mehrheitlich während der Öffnungszeiten der Installationen im Festivalzentrum statt und dauerten jeweils 30 Minuten. Die bewusst kurze Dauer und der moderate Eintrittspreis (Fr. 10.-) haben sich bewährt. Die Schwelle der Teilnahme kann so gesenkt werden. Auf grosses Interesse stiessen erneut die Vermittlungsformate (Artist Talks, Führungen, Audiowalks, Workshops etc.), die in direktem Kontakt mit den Künstler*innen einen attraktiven Zugang zu den Kunstwerken ermöglichten. Das Angebot wurde 2025 erfolgreich ausgebaut: Alle Veranstaltungen waren ausgebucht.

Zusammenspiel von Klang, Moor und Schopf: Konzert der Posaunistin Lisa Bertel. | Bild: Nicholas Schaerer.

Um den Austausch zwischen den Musikszenen der Ostschweiz und der Romandie zu fördern, lädt KLANG MOOR SCHOPFE jeweils ein ähnlich ausgerichtetes Festival oder einen Musikclub aus der Westschweiz ein, einen Abend zu kuratieren. Die Carte blanche ging dieses Mal an das renommierte Lausanner Festival LUFF, eine der wichtigsten Plattformen für Avantgarde-Kunst und experimentelle Musik in der Westschweiz. Das 2002 gegründete LUFF wurde 2024 mit dem Spezialpreis Musik des Bundesamtes für Kultur ausgezeichnet. Mit dem Konzert von Big Pharma aus Lausanne und den Solo-Performances der Drehleier-Virtuosin Lise Barkas und der Noise-Musikerin Claire Gapenne aus Frankreich bekräftigte LUFF auf eindrückliche Weise seinen Ruf als Drehscheibe der Avantgarde.

Erfreulicherweise gab es 2025 erstmals eine Kooperation mit einem Festival in der Südschweiz: Radio Chhh, das Tessiner Experimentalradio aus dem Umfeld des Festivals Chiasso Means Noise, war während des ganzen Festivals präsent. Über einen festivaleigenen Sender waren Tracks von Tessiner und norditalienischen Klangkünstler*innen zu hören.

Die Kooperation mit verschiedenen Ostschweizer Kulturinstitutionen, die unter dem Label «Freipass» jeweils einen Abend kuratierten, sorgte auch 2025 für Highlights im Begleitprogramm: Die Performance der polnischen Klangkünstlerin Anna Zaradny (Kunsthalle Appenzell), die Lesung von Cemile Sahin (Kunst Halle Sankt Gallen), die Performances von faereïboï (Kunstgiesserei & Sitterwerk St. Gallen), die Konzerte von Föcker Doré (Auto/Visarte Ost), Hundefutter (Palace St. Gallen) und Future Franz (Zeughaus Teufen) und nicht zuletzt die Klanginstallation von Selma Alihodzic, Residenzkünstlerin im Förderprogramm TaDA Textile and Design Allinance, bereicherten das Rahmenprogramm mit spannenden künstlerischen Positionen und vermochten neue Publikumsgruppen anzusprechen. Nachhaltigkeit über das Festival hinaus resultiert erneut aus der Zusammenarbeit mit der audiovisuellen Galerie Norient: Als Artist in Residence war der indische Klangkünstler, Musiker und Norient-Podcaster am Festival präsent, hat sich umgehört, hat Interviews geführt und mit Kunstschaffenden und Gästen gesprochen. Aus diesem Audio-Material wird er Podcasts zu allen Künstler*innen erstellen, die 2025 einen Schopf bespielt haben. Seine Beiträge stehen ab Frühling 2026 auf der Website des Festivals und auf norient.ch zu Verfügung.

Wer singt denn da? Detail aus der Installation «Singsong» von Halter & Marchisella. | Bild: Christian Schroeckel.

MEDIENRESONANZ

KLANG MOOR SCHOPFE hat den 2023 eingeschlagenen Weg im Bereich Kommunikation und Medienarbeit ausgebaut und in verstärkten Mass darauf gesetzt, potenziell interessierte Publikumsgruppen über festivaleigene digitale Kommunikationsmittel und mediale Kooperationen im Online-Bereich zu erreichen. Über die Präsenz auf den Websites und in abonnierten Newsletters von kulturellen Institutionen, mit denen KLANG MOOR SCHOPFE kuratorisch zusammenarbeitet, konnten weit über die Ostschweiz hinaus neue und jüngere musik- und kunstaffine Zielgruppen direkt angesprochen werden. Darüber hinaus war das Festival in lokalen, regionalen und nationalen Medien, Fachpublikationen sowie Kulturplattformen präsent: Berichte oder Hinweise erschienen u.a. in SRF2 Kultur kompakt, Kulturtipp, Kunstbulletin, Annabelle, cultura.ch, artAgenda.com, arttourist.com., artcities.com, St. Galler Tagblatt, Saiten, Toggenburger Tagblatt, Der Rheintaler, TV Ostschweiz, ArtTV, Linth-Zeitung und Anzeige-Blatt Gais.

DANK

KLANG MOOR SCHOPFE 2025 wurde von der öffentlichen Hand, von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen sowie von lokalen Geschäften grosszügig unterstützt. Die Realisierung des Festivals wäre ohne diesen Support nicht möglich. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich.
Unterstützung öffentliche Hand

- Pro Helvetia – Schweizerische Kulturstiftung
- Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
- Kulturförderung Kanton St. Gallen / Swisslos
- Kulturförderung Kanton Zürich / Swisslos
- Kanton Basel-Land, Fachausschuss Musik
- Kulturstiftung des Kantons Thurgau
- Kanton Appenzell Innerrhoden
- Gemeinde Gais

Unterstützung Stiftungen und Organisationen

- Ernst Göhner Stiftung
- Fondation Nicati-De Luze

- Migros Kulturprozent
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Temperatio – Stftung für Umwelt | Soziales | Kultur
- Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
- Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung
- Metrohm Stiftung
- Frieda und Ulrich Steingruber-Stiftung
- Bertold Suhner Stiftung
- Hans und Wilma Stutz-Stiftung
- Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung
- Steinegg-Stiftung Herisau
- Tisca Tischhauser Stiftung
- Dr. Fred Styger-Stiftung
- Stiftung für Ostschweizer Kunstschaffen
- Museum Gais
- Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG

Materielle und logistische Unterstützung

- amiata GmbH – Weingenuss pur St. Gallen
- Appenzeller Bahnen
- Schützengarten AG
- Goba AG – Mineralquelle und Manufaktur Gontenbad
- SAK – St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG
- Weissküferei, Drechslerei Mösli, Gais

Bauamt der Gemeinde Gais | Berg-Käserei Gais | Biber-Bäckerei zur Dorfmühle Gais | Brocki, Gais | Die Zeltvermietung Gais | Evang.-ref. Kirchgemeinde Gais | Falken Gais - Pizzeria, Restaurant, Pension | Hofladen Bommes, Gais | Gästezimmer Thalmann, Gais | Gastro Starkenmühle AG, Gais | Kunsthalle Appenzell | Palace St. Gallen | Pantaleo Technik, Gais | Scandola Light Audio Media GmbH | Zeughaus Teufen | Schützenverein Gais | Eigentümer*innen der Schöpfe, die uns die wunderbaren «Kunsträume» zur Verfügung stellten

Kooperationen

Für die äusserst konstruktive Zusammenarbeit danken wir den folgenden Kulturinstitutionen:

- Kunstgiesserei St. Gallen und Stiftung Sitterwerk
- Kunst Halle Sankt Gallen
- Kunsthalle Appenzell
- Kunstraum Auto/Visarte Ost
- Museum Gais
- Norient
- Palace St. Gallen
- TaDA Textile and Design Alliance
- Zeughaus Teufen

Freiwillige

KLANG MOOR SCHOPFE wäre auch 2025 nicht möglich gewesen ohne die vielen Freiwilligen, die mit grossem Engagement in den verschiedensten Bereichen mitarbeiteten und das Festival mit Rat und Tat unterstützten. Auch ihnen: Vielen herzlichen Dank.

Redenz-vous am Mittag: Die Installation «Every Day at Noon» von Olaf Nicolai war ein Publikumsmagnet. | Bild: esc

AUSBLICK 2027

Die nächste Ausgabe von KLANG MOOR SCHOPFE findet 2027 statt, und zwar von Do 2. bis So 12. September. Der biennale Rhythmus des Festivals wird beibehalten. Mit einem Vorlauf von gut 20 Monaten lässt sich das Festival auf dem angestrebten hohen künstlerischen Niveau durchführen und organisatorisch auf Unvorhergesehenes reagieren.

Die kuratorische Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Ostschweizer Kulturinstitutionen hat sich bewährt und bereicherte das Begleitprogramm. Die ausserordentlich gute Resonanz auf das Programmangebot im Allgemeinen und Vermittlungsformate wie Führungen und Audiowalks, werden in die Kuratierung des Veranstaltungsprogramms 2027 einfliessen.

Die Optimierungsmassnahmen im Festivalbetrieb, vor allem im Gastrobereich, in der Technik sowie beim Einsatz von Freiwilligen, haben sich bewährt und werden bei einer nächsten Ausgabe beibehalten.

Der Verein KLANG MOOR SCHOPFE steht zudem für die nächste Ausgabe vor der Herausforderung, Schlüsselstellen im Leitungsteam neu zu besetzen. In diesem Zusammenhang werden die Abläufe in allen Bereichen überprüft und allenfalls neu organisiert.

Gais, 16. Dezember 2025/esc